

Machbarkeitsstudie Hessentag 2024 in Fritzlar

A. Grundlagen

Zur Prüfung der Machbarkeit eines Hessentages in Fritzlar wurden folgende Grundlagen hinzugezogen:

1. Fortschreibung des Konzeptes „Hessentag der Zukunft“ der Hessischen Landesregierung und dem Kommunalbericht 2017 des Hessischen Rechnungshofes, Unterpunkt 8 Hessentag – 199. Vergleichende Prüfung.
2. Besuch des Hessentages in Korbach mit Besichtigung der Veranstaltungsorte.
3. Erörterung des Ablaufes des Hessentages in Korbach mit dem dortigen Hessentagsbeauftragten mit Sichtung des dortigen Konzepts und der wirtschaftlichen Ergebnisse.
4. Prüfung der möglichen Veranstaltungsflächen in Fritzlar.
5. Erste Erörterungen mit Landwirten aus der Region, die Flächen im möglichen Veranstaltungsumfeld bewirtschaften.

B. Rahmenbedingungen

Seitens des Landes Hessen werden von dem Veranstalter die Bereitstellung / Umsetzung bestimmter Kernmodule verlangt. Folgende Module werden dabei vorausgesetzt:

- a) Landesausstellung, mit ca. 25.000 m²
- b) Festzelt, in der Größe von ca. 5.000 m²
- c) Bereitstellung einer 10.000 m² großen Fläche für „Natur auf der Spur“
- d) Durchführung eines Festzuges und Bereitstellung einer Ehrentribüne mit ca. 700 Plätzen
- e) Bereitstellung ausreichender Parkflächen
- f) Hessentagsstraße

Darüber hinaus werden aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre noch folgende optionale Module angeregt:

- a) Open Air Gelände
- b) hr-Treff
- c) Weindorf
- d) Platz der Streitkräfte
- e) Hessenpalace
- f) Raum für Kinderaktivitäten
- g) Zelt oder Halle des Landessportbundes (LSB)
- h) Polizeibistro
- i) HVG-Treff
- j) Aktionsplatz für die Bundespolizei
- k) Stadion, Sportplatz für Sportveranstaltungen
- l) Vergnügungspark

In der Fortschreibung des Konzeptes „Hessentag der Zukunft“ regt die Landesregierung an, dass zukünftig die Veranstaltungen optimal an der Ausrichterstadt angepasst werden sollten. Wesentlich ist dabei, dass nur noch die Kernmodule umzusetzen sind, und alle weiteren Module im Ermessen der ausrichtenden Stadt stehen.

Auf Grund der Tatsache, dass in den vergangenen Jahren die Ansprüche von verschiedenen Partnern des Hessentages gestiegen sind, wird empfohlen, diese Partnerprojekte zukünftig zu budgetieren und durch einen verbindlichen Finanzrahmen größere Abweichungen von vornherein auszuschließen.

Zur Kostenreduzierung kann beitragen, dass eine vorhandene Infrastruktur optimal genutzt wird, da die Herstellung von zusätzlichen Veranstaltungsflächen mit erheblichen Kosten verbunden ist.

Ein Projektcontrolling an der auch Vertreter der Landesregierung beteiligt sein werden, soll die Planung der Veranstaltung von Anfang an begleiten und größere Budgetabweichungen vermeiden.

Empfohlen wird des Weiteren, dass zukünftig die Einnahmepotenziale stärker ausgeschöpft werden. Dies geht über angemessene Kostenbeteiligungen durch Nutzungsentgelte, Parktickets oder auch Einnahmen im Merchandisbereich. Hinzu wird empfohlen die Möglichkeiten des Sponsorings zum Beispiel durch Einbindung von Leitthemen zu intensivieren.

Entsprechend den neuen Vorgaben wurden auch die finanziellen Rahmenbedingungen für den Hessentag angepasst:

- Ab 2019 wird die Landesregierung als Defizitausgleich für die Durchführung der Veranstaltungen 2 Millionen Euro zur Verfügung stellen.
- Darüber hinaus stehen der Kommune mindestens 6,5 Millionen Euro für eine nachhaltige Stadtentwicklung als Zuschuss für Investitionsmaßnahmen zur Verfügung.
- Ziel der Landesregierung bleibt eine Kostenreduzierung, sowohl für die ausrichtenden Kommunen, wie auch für das Land.

C. Erfahrungen der bisherigen Veranstalter

Soweit Kritik an der Durchführung der Hessentage geäußert wurde, stand diese meistens in Zusammenhang mit den erheblichen Defiziten, die die meisten Ausrichter zu verkraften hatten.

Mit dieser Problematik hat sich der Hessische Rechnungshof im Rahmen seiner überörtlichen Prüfung kommunaler Körperschaften auseinandergesetzt und im Rahmen des Kommunalberichtes 2017 veröffentlicht.

Hierbei wurden folgende Ergebnisse stichpunktartig festgestellt:

Der Hessentag wurde im Prüfungszeitraum zu weiten Teilen aus den Mitteln der kommunalen Haushalte finanziert. Die Defizite lagen mit Ausnahme von Hofgeismar zwischen vier und fünf Millionen Euro. Der durchschnittliche kommunale Zuschussbedarf lag bei rund 4,8 Millionen Euro.

Städte mit einer hinreichend stabilen oder noch stabilen Haushaltslage sind in der Lage, die finanziellen Belastungen eines Hessentags innerhalb weniger Jahre zu kompensieren. Bei Städten mit einer durchgehend konsolidierungsbedürftigen Haushaltslage kann der Verschuldungseffekt noch verstärkt werden.

Mangels Aufzeichnung und Dokumentation waren die aufgewendeten Personalaufwendungen der Städte für den Hessentag nicht verlässlich bestimmbar.

Die Herstellung und Bespielung der Module Hessentagsarena, Festzelt und Hessenpalace erwies sich als sehr kostenintensiv. Fünf Städte wendeten mindestens 40 Prozent der Gesamtaufwendungen für diese Spielstätten auf.

Die Hessentagsarena erwies sich in allen Städten als überdimensioniert. Großkonzerte blieben hinsichtlich der Besucherzahlen weit hinter den Erwartungen zurück. Die Fortführung der Hessentagsarena in der bisherigen Größe ist in Frage zu stellen.

Eine Anpassung des Angebots der Spielstätten an die individuellen Anforderungen der Ausrichterstadt wird empfohlen.

Fehlende inhaltliche Vorgaben der Staatskanzlei für das Bewerbungsverfahren führten zu Unsicherheiten und unterschiedlicher Vorbereitungsintensität bei den Bewerbern.

Keine Stadt legte in der Bewerbungs- und Planungsphase Konzepte zu den finanziellen Auswirkungen des Festbetriebs und der Investitionsmaßnahmen (Folgekosten und Eigenanteile) vor.

Ein Planungszeitraum von 3,5 Jahren wird empfohlen.

Durch die aktuelle Sicherheitslage in Europa und Deutschland kommt dem Sicherheitskonzept immer mehr Bedeutung zu. Alle Städte legten Sicherheitskonzepte vor. Der Leitfaden zur „Sicherheit bei Großveranstaltungen“ wurde durchweg berücksichtigt. Die Städte erreichten – gemessen an dem Leitfaden durchschnittlich einen Erfüllungsgrad von 62 Prozent.

Die integrierten Veranstalter stellten teils hohe Anforderungen an die Städte. Die überörtliche Prüfung empfiehlt mit allen integrierten Veranstaltern klare Verträge über Leistung und Gegenleistung abzuschließen.

Die Hessentage bereiteten den Weg für Veranstaltungen, die bis heute eine nachhaltig positive Wirkung auf das Stadtleben haben. Der Pool von ehrenamtlichen Helfern besteht in vielen Städten bis heute und wird regelmäßig aktiviert.

Die Städte erhielten im Zusammenhang mit dem Hessentag Landeszuwendungen für Investitionsmaßnahmen zwischen 4,7 Millionen Euro und 12 Millionen Euro.

Die Städte steigerten den Umfang ihrer Investitionstätigkeit im Vergleich zum Investitionsprogramm im Jahr der Zusage signifikant. Mit Ausnahme der Städte Kassel und Hofgeismar lag der zu finanzierende Eigenanteil an den Investitionen bei rund 59 Prozent. Eine Analyse und Beurteilung von Folgekosten konnte in keiner Stadt festgestellt werden.

Die Städte erzielten mit der Einbindung von Investitionsmaßnahmen in Flächen für den Festbetrieb und entsprechender Nachnutzung Nachhaltigkeitserfolge.

Die Haushaltslage war bei vier Städten als konsolidierungsbedürftig zu bewerten.

Hinsichtlich des Kostenrisikos, insbesondere im Bereich Hessentagsarena und Hessenpalace, liegen die bekannten Defizite zwischen knapp 300.000 und 3 Millionen Euro. Beim Hessentagspalace zwischen 40.000 und 434.000 Euro.

Zusammenfassend unterstützt der Hessische Rechnungshof die Fortschreibung des Konzeptes „Hessentag der Zukunft“ wie eine Individualisierung des Hessentages an die Möglichkeiten der ausrichtenden Kommune orientiert.

Erfahrungen aus der Stadt Korbach

Der intensive Vorbereitungsprozess begann in Korbach ca. 1 Jahr vorher. In der Verwaltung wurde hierbei ein Kernteam von 4 Mitarbeitern eingesetzt. Zusätzliches Personal wurde dann ab September 2017 eingestellt (3 externe Kräfte + 1 Kraft Hessentagshop) Die ehrenamtlichen Mitarbeiter, die für die Durchführung des Hessentages benötigt werden, wurden durch öffentliche Aufrufe beworben. Hierauf gingen über 400 Bewerbungen ein. Die Parkplätze wurden im Wesentlichen auf landwirtschaftliche Flächen am Stadtrand ausgewiesen. Die Landwirtschaft erhielt eine in Zusammenarbeit mit dem Bauernverband ausgehandelte Entschädigung.

Einer der Hauptkostenpunkte waren dabei auch wieder der Infrastruktur der Großbühnen, sowie die Künstlergagen. (Vom Kostenansatz her ca. 3,6 Millionen Euro)

Gesteuert wurde die Veranstaltung in Korbach durch eine Lenkungsgruppe, die sich fast alle 14 Tage getroffen hat. Der Vertreter des Landes ist alle 4 – 6 Wochen hinzugestoßen.

Hinsichtlich der Großveranstaltung ist die Erfahrung so, dass obwohl Korbach schon eine reduzierte Hessentagsarena organisiert hat, auch diese nicht ausverkauft war. Letztendlich erscheint hier eine kostendeckende Umsetzung kaum möglich.

Nach Auffassung der Organisatoren in Korbach sind diese Veranstaltungen aber notwendig, da sie ein wesentlicher Magnet für den Hessentag sind.

Zur Parkplatzbewirtschaftung wurde noch mitgeteilt, dass die Stadt Korbach insgesamt 13.000 Stellplätze zur Verfügung gestellt hatte. Dies sei zu viel, da in der Spitze nur 6.000 belegt waren. Ein erheblicher Kostenpunkt ist zwischenzeitlich auch die Security, die allein in Korbach mit 850.000 Euro zu Buche schlagen wird, sowie die GEMA Kosten.

Wie zwischenzeitlich auch den Medien zu entnehmen war, wird der Hessentag Korbach vorrausichtlich mit einem Defizit von ca. 2,5 Millionen EURO abschließen. Die Gesamtausgaben für die Veranstaltung lagen bei ca. 11 Millionen Euro.

Im Fazit wird man sich heute in Korbach auch fragen, ob so viele parallele Veranstaltungsorte wirklich erforderlich sind. Insgesamt wird der Hessentag in Korbach als großer Gewinn für die Stadt gewertet. Nicht nur wegen den angestoßenen Investitionen in Infrastrukturmaßnahmen, sondern auch wegen der

großen identitätsstiftenden Wirkung für die Bevölkerung, und die Stärkung des WIR-Gefühl noch lange nachwirken wird.

D. Flächenangebot in Fritzlar

Positiv für die Stadt Fritzlar ist, dass sie über einen Grundflächenbestand verfügt, der für die Durchführung kleinerer als auch größerer Veranstaltungen geeignet ist.

Aus der beiliegenden Planübersicht sind die möglichen Veranstaltungsflächen ersichtlich. Anfänglich wurden durch die Verwaltung alternativ geprüft, ob eher neben der Innenstadt Flächen im nördlichen oder südlichen Bereich von Fritzlar in Anspruch genommen werden.

Der südliche Bereich hat den wesentlichen Vorteil, dass hier der Pferdemarktsplatz mit dem Gelände der Gewerbeausstellung und der für den Pferdemarkt genutzten Parkplatzfläche schon über ausreichend Veranstaltungsflächen verfügt. Der nördliche Bereich hätte eine leichtere Anbindung einer Hessentagsstraße zwischen Altstadt und Veranstaltungsflächen ermöglicht. Auch auf Grund des ersten Gespräches mit Landwirten, die in diesen Bereichen Flächen bewirtschaften, wird der Vorschlag mit der Südvariante bevorzugt.

Für eine Hessentagsarena käme natürlich der Pferdemarktsplatz in Betracht, da hier die gesamte notwendige Infrastruktur vorhanden ist. Festzelt, Ausstellung „Natur auf der Spur“, sowie Landesausstellungen könnten auf den Flächen Gewerbeausstellung und Pferdemarktparkplatz untergebracht werden. Von hier aus würde dann die Hessentagsstraße Richtung Altstadt führen, wobei angrenzende Flächen noch zusätzlich bestückt werden könnten. Um die Altstadt herum stehen der Alleepark zum Beispiel als Weindorf, der Marktplatz, der Domplatz sowie der Parkplatz am Grauen Turm zur Verfügung.

Die Parkplatzflächen sind auf landwirtschaftlichen Flächen entlang der Alten Wildunger Straße oder des Bundeswehrgeländes angedacht.

E. Machbarkeit in Fritzlar

Einleitend ist festzustellen, dass die Stadt Fritzlar schon eine Vielzahl von kleineren und größeren Veranstaltungen organisiert hat. Hinzu kommt dass auf Grund der anstehenden 1300 Jahrfeier der Stadt Fritzlar ohnehin mit der Durchführung der oder anderen größeren Veranstaltung zu rechnen ist.

Einer Vielzahl von Orten ist die grundlegende Infrastruktur vorhanden. Dass der Pferdemarktsplatz auch Veranstaltungen mit über 25.000 Besuchern aufnehmen kann, hat er bereits bewiesen.

Soweit die Parkplätze tatsächlich im Bereich Alte Wildunger Straße eingerichtet werden können, ist die verkehrliche Erschließung gesichert. Hinzu kommt bei der Südvariante die Möglichkeit, die Bahnanbindung als wesentlichen Gästezubringer aus der Region zu nutzen. Auch in Korbach sind sehr viele Gäste mit der Bahn angereist. Hierzu wäre es in Fritzlar aber wahrscheinlich nötig, den Bahnhof aktuellen Ansprüchen anzupassen.

Wie hoch der Raumbedarf für die Veranstaltung tatsächlich sein wird, hängt letztlich von den politischen Entscheidungen der Stadt selbst, bzw. den noch zu bildenden Gremien ab. Hier wird sicherlich die Reduzierung der Veranstaltungsorte angezeigt sein, wobei die Werbewirkung von Großkonzerten für einen Hessesttag nicht unterschätzt werden darf.

Zur Verbindung zwischen den Veranstaltungsflächen um den Pferdemarktplatz herum mit der Altstadt sollte ein Shuttleverkehr angeboten werden, insbesondere für Menschen die den Anstieg zur Altstadt nicht bewältigen können. Dabei sollte es sich aber nicht um Großbusse, sondern eher um Kleinbahnen handeln, die den Örtlichkeiten angepasst sind.

Die Hessesttagsstraße würde sich vom Festplatz hoch in die Altstadt mit Unterbrechungen ziehen.

Die Bundesstraße 450 sollte als wichtige Verkehrsader für die Erreichbarkeit während des Festes offen bleiben.

Beim Festzug würde man derzeit davon ausgehen, dass die Ausstellung des Zuges auf Hellenweg erfolgt und von dort aus Richtung Altstadt zieht. Die Tribüne sollte ihren Standort auf dem Marktplatz finden, da hier auch für die Übertragung die schönsten Ansichten vermittelt werden können.

Eine solche erste Machbarkeitsstudie kann sich natürlich nur zunächst auf die räumlichen und technischen Fragen beziehen, und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen darstellen. Eine realistische Finanzplanung kann erst dann vorgelegt werden, wenn eine ungefähre Größenordnung des Hessestages festgelegt ist. Sehr wohl wird es möglich sein mit den Mitteln der Budgetierung den Organisatoren einen Rahmen vorzugeben, mit dem größere negative Überraschungen ausschließbar wären.

Von den Rahmenbedingungen und der derzeitigen wirtschaftlichen Situation der Stadt Fritzlar ist auch unter Beachtung der Feststellung des Hessischen Rechnungshofes festzuhalten dass Fritzlar sowohl räumlich, als auch organisatorisch und bei entsprechender Planung auch finanziell in der Lage ist, einen Hessesttag durchzuführen.

Letztendlich ist somit zu entscheiden, ob Fritzlar den Hessesttag will und wenn ja, was für einen Hessesttag diese Stadt ausrichten möchte.

F. Weiteres Vorgehen

Soweit ist durch die Stadtverordnetenversammlung zu beschließen, ob ein Antrag bei der Hessischen Landesregierung zur Durchführung des Hessentages 2024 in Fritzlar gestellt werden soll. Sollte der Hessentag beschlossen werden, wird umgehend ein Antrag ans Land gestellt.

Soweit seitens der Hessischen Landesregierung der Zuschlag an die Stadt Fritzlar erteilt wird, sollte kurz darauf ein Hessentagsausschuss bei der Stadt Fritzlar gebildet werden. Hier besteht die Möglichkeit einen Fachausschuss der Stadtverordnetenversammlung zu beauftragen oder separat einen Ausschuss zu bilden, zudem die entsprechenden Fachkräfte hinzu zuziehen sind.

Aufgabe dieses Ausschusses wäre dann, die grundlegenden Fragen zur weiteren Vorbereitung des Hessentages zu erörtern und zu entscheiden.

Im weiteren Verlauf, ca. 3 – 3,5 Jahre vor der eigentlichen Veranstaltung, empfiehlt es sich dann Arbeitsgruppen zu bilden, die sich mit Spezialthemen wie Veranstaltungen, Finanzen und Controlling, Sicherheit und Verkehr etc. beschäftigen und dem Hessentagsausschuss zuarbeiten.

Der zu bildende Hessentagsausschusses hat des Weiteren jetzt noch die Möglichkeit mindestens 2 weitere Hessentage, zunächst den in Bad Hersfeld zu begleiten und zu beobachten um hier Schlüsse für die Organisation für die eigene Veranstaltung zu ziehen.

Hierbei sollten dann von Anfang an alle gesellschaftlichen Gruppen und Vereinen das Angebot zur Mitarbeit gemacht werden. Da sie ein wesentlicher Bestandteil des Festes werden müssen.